

Ukraine greift Iran an – die Geopolitik dahinter

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Dimitri Lascaris (DL): Guten Tag, ich bin Dimitri Lascaris und melde mich am 28. Juli 2026 aus Montreal, Kanada, für Reason2Resist. Ich freue mich sehr, erneut unseren guten Freund John Helmer begrüßen zu dürfen, einen herausragenden Russland-Experten, der heute trotz all des Wahnsinns in der Welt in bester Stimmung und bei bester Gesundheit zu sein scheint. Vielen Dank, dass Sie heute wieder bei uns sind, John.

John Helmer (JH): Vielen Dank für die Einladung. Es ist schön, wieder hier zu sein.

DL: John, die US-Regierung und die westlichen Konzernmedien haben Bedenken geäußert, dass Russland dem Iran angeblich dabei helfe, US-Militärstützpunkte und CIA-Personal in Westasien ins Visier zu nehmen. Vor kurzem, ich glaube, es war erst vor wenigen Tagen, befragte eine amerikanische Reporterin den Außenminister der Russischen Föderation, Sergej Lawrow, diesbezüglich, woraufhin folgendes geschah.

Journalistin: Unterstützt Russland den Iran bei Angriffen auf US-Truppen, Herr Minister?

Sergej Lawrow: Nette Frisur.

DL: In der Tat eine nette Frisur. In einem Artikel, den Sie am Sonntag, dem 26. Juli auf Ihrer Website veröffentlicht haben, John, und ich habe die Überschrift hier auf dem Bildschirm eingeblendet, haben Sie aufgrund der natürlich begrenzten verfügbaren Informationen vermutet, dass US-Außenminister Marco Rubio sich am 23. Juli mit dem russischen Außenminister Sergej Lawrow getroffen hat, angeblich für etwas mehr als 30 Minuten, und Ihre beste Vermutung ist, dass Rubio Lawrow hinsichtlich der Unterstützung Russlands im Hinblick auf Angriffe des Iran auf CIA-Einrichtungen und US-Truppen in Westasien gewarnt hat. Glauben Sie tatsächlich, dass Russland dem Iran diese Art von Unterstützung gewährt,

John? Und wenn ja, was, wenn überhaupt, können die USA Ihrer Meinung nach dagegen unternehmen?

JH: Lassen Sie uns hier zu einem wichtigen Kontextaspekt zurückkehren, Dimitri, der selbst in Moskau nicht diskutiert wird, nämlich dem iranisch-russischen Pakt, der im Januar 2025 zwischen Präsident Pezeshkian und Präsident Putin unterzeichnet wurde. Nun sieht dieser Pakt vor – und ich betone: er sieht vor –, dass Russland Geheimdienstinformationen an den Iran weitergibt. Das ist Artikel 4 des Pakts. Erlauben Sie mir – entschuldigen Sie bitte, liebe Zuhörer, falls ich nach unten schaue und dass ich meinen Blick von Ihnen oder von Dimitri abwende, während ich den Wortlaut vorlese; aber hören Sie sich die Worte an. Dies ist das Abkommen zwischen dem Iran und Russland. In Artikel 4 heißt es: „Erstens: Zur Stärkung der nationalen Sicherheit und zur Bewältigung gemeinsamer Bedrohungen tauschen die Geheimdienst- und Sicherheitsbehörden der Vertragsparteien Informationen und Erfahrungen aus und intensivieren ihre Zusammenarbeit. Zweitens: Die Geheim- und Sicherheitsdienste der Vertragsparteien sollen im Rahmen gesonderter Vereinbarungen zusammenarbeiten“; das ist Artikel 4. Dadurch wird das, worüber sich die Amerikaner und die westlichen Propagandamedien beschwerten, zu einer strategischen Notwendigkeit im Rahmen dieses Abkommens. Artikel 5 besagt: „Die Vertragsparteien sollen sich beraten und zusammenarbeiten, wenn sie mit gemeinsamen militärischen und sicherheitspolitischen Bedrohungen bilateraler und regionaler Art konfrontiert sind.“ Mit anderen Worten: Russland und der Iran haben vereinbart, dass sie Geheimdienstinformationen austauschen werden. Das ist eine Vorgabe des Abkommens. Übrigens, Artikel 3.3 des Abkommens – und ich schaue gerade nach, um sicherzugehen, denn das Abkommen umfasst 47 Artikel. Sie können das gesamte Abkommen sowie eine Erörterung dazu auf „Dances with Bears“ nachlesen; gehen Sie einfach zum Januar-Archiv und geben Sie „Pistachio Pact“ ein; *Ist das russisch-iranische strategische Abkommen die Nuss oder die Schale?* lautet der Titel des Beitrags.

Sie können den Beitrag lesen, Sie können den Pakt lesen und ihn mit dem Russlands-Nordkorea Pakt vergleichen, der etwas strenger gefasst ist; Artikel 3.3 dieses Paktes besagt jedoch im Wesentlichen, dass im Falle einer Aggression gegen eine der Vertragsparteien die andere Vertragspartei dem Aggressor keinerlei militärische oder sonstige Unterstützung gewähren darf, die zur Fortsetzung der Aggression beitragen würde. Diese Bestimmung – das muss ich an dieser Stelle ausdrücklich betonen – hindert Russland daran, der Türkei einen Transfer von S-400-Systemen in die Vereinigten Arabischen Emirate, nach Saudi-Arabien oder nach Katar zu gestatten; dies wäre ein Verstoß gegen das Abkommen. Um jedoch auf den positiven Aspekt dieses Umstands zurückzukommen: Russland ist gemäß diesem Abkommen verpflichtet, dem Iran nachrichtendienstliche Informationen zur Verfügung zu stellen, sollte dieser angegriffen werden und beide Länder einem gemeinsamen Angriff ausgesetzt sind. Und die beiden Länder sind an verschiedenen Fronten einem gemeinsamen Angriff seitens der USA, Europas, der NATO und Israels ausgesetzt.

Das ist also ein Kontext, der seltsamerweise in Moskau nicht diskutiert wird. Er wurde von Lawrow beim Treffen mit Rubio nicht angesprochen. Es wird auch nicht in der Art und Weise thematisiert, wie das Außenministerium des Kremls diese Angelegenheiten in

Medienplattformen wie Vzglyad erörtert hat. Ich werde gleich darauf eingehen, was Vzglyad gerade zu Ihrem Punkt ausgeführt hat. Das Treffen zwischen Rubio und Lawrow verlief folgendermaßen: Rubio hatte das Treffen einberufen. Es war seine Einladung. Es fand in seinem Hotel am Rande des ASEAN-Außenministertreffens in Manila statt. Das Treffen wurde dann vom Außenministerium so organisiert, dass die Presse zu einem zehnssekündigen Fototermin eingeladen wurde. Sie können die Sekunden selbst zählen, wenn Sie sich den Clip ansehen. Den Reportern wurde jedoch mitgeteilt, dass keine Fragen gestellt werden dürften, da keine beantwortet würden. Das Außenministerium erklärte jedoch, dass Rubio später eine Pressekonferenz abhalten würde, was er auch tat. Auf der Tonaufnahme ist deutlich zu hören, wie zwei amerikanische Reporter Rubio laut fragten: Herr Rubio, werden Sie Lawrow fragen, ob die Russen dem Iran beim Töten von Amerikanern helfen? Das wurde zweimal wiederholt, bevor die Reporter hinausgeführt wurden. Nach dem Treffen, das nur 30 Minuten dauerte – Rubio bestätigte dies in seiner Pressekonferenz, die ebenfalls nur 30 Minuten dauerte –, hörten Sie auf der Aufnahme, die Sie gerade abgespielt haben, Dimitri, wie die US-Reporterin Lawrow erneut ansprach, und Sie hörten, wie Lawrow die amüsante Antwort gab: Nette Frisur. Wie Lawrow sehr wohl wusste – und wie Rubio es inszeniert hatte –, war das Thema ihres Gesprächs, dieser von Rubio auf 30 Minuten festgelegten Sitzung, bereits in den Fragen angekündigt worden. Bedenken Sie nun Folgendes – und dies war die Grundlage für die Spekulationen, da es von keiner Seite bestätigt wurde: Was lässt sich in 30 Minuten besprechen? Das russische Außenministerium spielte dies herunter, indem es erklärte, es habe eine eingehende Diskussion stattgefunden, in der zahlreiche Themen erörtert worden seien. Das ist Unsinn. Sie verschleiern die Tatsache, dass es einen – sagen wir – relativ heftigen Wortwechsel gab. Bei diesem heftigen Wortwechsel warnte jede Seite die andere. Rubio, und er bestätigt dies in seiner anschließenden Pressekonferenz, deren Wortlaut Sie in dem von Ihnen erwähnten Artikel von Dancers with Bears finden können, sagte: Sie töten unsere Leute, und das werden wir nicht tolerieren. Wir können nachvollziehen, dass Sie Satellitenaufklärung und Live-Übertragung bereitstellen, um die Zielerfassung der Drohnen zu unterstützen, die unsere Leute töten. Hören Sie damit auf. Das hat wahrscheinlich fünf bis sieben Minuten Gesprächszeit in Anspruch genommen. Ich weiß nicht, ob sie Englisch als gemeinsame Sprache verwendeten. Wenn man sich jedoch die Aufstellung auf Rubios Seite ansieht, fällt etwas sehr Merkwürdiges auf. Zu seiner Rechten sitzt der US-Botschafter in Indien, Sergio Gor ist sein derzeitiger Name, wobei sein richtiger Name Sergio Gorokhovsky lautet. Sergio Gorokhovsky kam als Kind mit jüdischen Eltern, die die Sowjetunion verließen, in die USA. Er wurde in Taschkent geboren und war sowjetischer Staatsbürger. Warum war er dort? Die Antwort lautet: Er spricht Russisch. Er war bei diesem Treffen der private Dolmetscher von Rubio. Er war rangmäßig untergeordnet und hätte daher nicht direkt neben Rubio sitzen dürfen – neben, wie ich glaube, der Dame namens Allison Hooker. Frau Hooker ist die viert ranghöchste Beamtin im Außenministerium unter dem Staatssekretär für politische Angelegenheiten. Sie hätte direkt neben Rubio sitzen sollen, aber sie spricht kein Russisch. Sie ist Asien-Expertin, Korea-Expertin. Sie ist aus offensichtlichen ASEAN-Gründen dort. Doch bei dem Treffen wurde sie von diesem Sonderdolmetscher – Gore oder Gorokhovsky – in ihrer Rangordnung zurückgestuft. Das lässt mich vermuten, dass das Treffen auf Rubios Seite auf Englisch und auf Lawrows Seite auf Russisch abgehalten wurde. Und nachdem Rubio seine fünf Minuten plus Übersetzungszeit gesprochen hat,

kommt Lawrow zu Wort, und er sagt ganz klar – denn so steht es im Kommuniqué: Sie, die Vereinigten Staaten, stellen Satellitenaufklärungsdaten, Drohnenaufklärungsdaten und Aufklärungsdaten von Starrflügelflugzeugen zur Verfügung, die ukrainische Drohnen dazu leiten, unser Volk anzugreifen und zu töten. Nicht nur an der Front, nicht nur Soldaten, sondern Zivilisten, Zivilisten, Kinder auf dem Weg zur Schule, Menschen, die in Lagerhäusern arbeiten. Sie töten unser Volk, hören Sie damit auf!

Hat eine der beiden Seiten angedeutet, dass es zu einer Eskalation kommen würde, sollten sie nicht aufhören, – nennen wir es – ihre Stellvertreter bei der Tötung der jeweils gegnerischen Bevölkerung zu unterstützen? Das ist die entscheidende Frage. Wir werden noch etwas näher darauf eingehen. Sie haben mich danach gefragt; wir werden gleich darauf zurückkommen. Seit ich diesen Artikel verfasst habe, scheint es, als habe Lawrow die Schärfe des Warnungsaustauschs gemildert. Mit anderen Worten: Beide Seiten bewegen sich auf einen Abgrund zu, den die US-Seite propagandistisch als Russlands Schuld dargestellt hat, da Russland den Iran beim Töten von Amerikanern unterstütze. Zum Teil muss man dies im Kontext der US-Politik und im Hinblick auf die Wahlen betrachten. Die Zahl der Opfer in den USA steigt, und es wird für die USA immer schwieriger, dies zu verbergen. Wir haben gerade in den letzten – ich glaube, 48 Stunden – gesehen, wie Präsident Trump bei den vier im Einsatz getöteten amerikanischen Soldaten in Jordanien erschien; deren Leichname wurden mit einer Zeremonie in die Vereinigten Staaten überführt, und Trump holte die Familie eines der Getöteten ab und nahm an einer Beerdigung oder, sagen wir, an einer Zeremonie zum Empfang der Leichname teil, um die Gefallenen zu ehren. Die US-Seite bereitet die Öffentlichkeit auf steigende Opferzahlen vor. Die vier sind nur vier. Trump twittert immer wieder, dass seine Opferzahlen durch Kriegshandlungen weitaus geringer seien als bei Bidens früheren Kriegen in Afghanistan, sicherlich geringer als die Opferzahlen des Koreakriegs oder die 58.000 bis 59.000 US-...

DL: Entschuldigen Sie, wenn ich unterbrechen darf, John. Ich möchte unsere Zuhörer nur über den aktuellen Stand informieren: Die letzte Zählung, die wir gesehen haben, stammt von der Aktualisierung der Pentagon-Website vor einigen Tagen. Die Gesamtzahl der Menschen, die laut ihren Angaben getötet wurden – ich glaube, es handelt sich dabei ausschließlich um Militärangehörige –, beträgt 18 US-Soldaten, und über 600 wurden verwundet. Und dies gilt offenbar seit Beginn dieses Angriffskriegs am 28. Februar. Ich habe kein einziges – vielleicht ist das nicht überraschend –, aber ich habe kein einziges Eingeständnis der US-Regierung gesehen, dass im Verlauf dieses Krieges CIA-Beamte getötet worden wären. Haben Sie das?

JH: Nein, habe ich nicht.

DL: Richtig. Entschuldigung, bitte fahren Sie fort.

JH: Nein, was wir nicht sehen können, wird zum Teil von Beobachtern rund um die Andrews Air Force Base erfasst. Diese beobachten die Ankunft von Sanitätsflugzeugen, die Verwundete aus dem Nahen Osten transportieren – darunter auch CIA-Agenten, denn sie sind es, die angeblich an geheimen Orten angegriffen wurden, wobei Russland zudem beschuldigt wird, die Standorte für die iranischen Angriffe ausgemacht zu haben. Unter den Beobachtern,

die ich gesehen habe, gibt es jemanden, der sich auf seinem Twitter-Account „Intel Frog“ nennt; er beobachtet die Ankunft dieser C-17A Globemaster der US-Luftwaffe, die Verwundete zur Andrews Air Force Base transportieren, sowie der Rettungsbusse, die gehfähige Verwundete abholen, und anderer Krankenwagen, die Personen auf Tragen oder mit verschiedenen Formen mechanischer oder medizinischer Unterstützung befördern, und zählt die Krankenwagen, die von einem oder zwei Flugzeugen entladen werden, sowie deren Weg zu den Krankenhäusern der Marine oder der Armee im Raum Washington. Auf dieser Grundlage hat Intel Frog – glauben Sie es oder nicht, meine Damen und Herren – seit dem 20. Juli 154 Opfer gezählt, okay? Die Zahlen liegen also deutlich höher. Die Zahlen werden verschleiert. Die Zahlen müssen ein politisches Alibi haben. Warum? Weil in den USA gerade Wahlkampf betrieben wird und es eine Kombination gibt, die amtierende Präsidenten und Kongressabgeordnete stets ins Aus befördert, nämlich die Kombination aus Inflation und Gefallenen. Leichensäcke plus steigende Ölpreise schaden den Amtsinhabern in der Wahlkampfzeit. Deshalb hat sich die US-Regierung im Vorfeld des Treffens in Manila – das zwar kaum als spannend bezeichnet werden kann – ein Propaganda-Alibi ausgedacht: Die Russen sind schuld. So verlief das Wochenende. Doch Außenminister Lawrow hat die Schärfe des Wortwechsels bis zu einem gewissen Grad abgeschwächt. Und in Artikeln, die nun in der russischen Presse erscheinen, lässt sich, sagen wir, eine Mäßigung oder eine Abmilderung feststellen. Ich blättere die Seiten durch, um zum heutigen Text zu gelangen, der auf einer Medienplattform des Kremls erscheint, suche danach und kann ihn nun plötzlich nicht mehr finden – ein Artikel, der heute in Vzglyad erschienen ist und in dem Lawrow zitiert wird, wie er herunterzuspielen versucht, dass Russland Waffen an den Iran liefert oder der Iran Waffen an Russland für den Krieg gegen die Ukraine liefert. Dies ist Teil der, sagen wir, modifizierten Interpretation der Ereignisse im Zusammenhang mit dem Angriff im Kaspischen Meer. Wenn es Ihnen also nichts ausmacht, werde ich noch ein wenig darauf eingehen.

DL: Ich möchte das Thema Kaspisches Meer zunächst beiseite lassen; dazu wollte ich Sie separat befragen. Ich möchte lediglich etwas klarstellen, da ich diesen Artikel, den Sie als Rückzieher interpretieren, noch nicht gesehen habe. Es klingt so, als liege der Schwerpunkt in diesem Artikel auf der Lieferung von Waffen. Wird darin auch die Bereitstellung von Geheimdienstinformationen thematisiert?

JH: Korrekt.

DL: Sie sagen also, dass darin die Bereitstellung von Geheimdienstinformationen nicht thematisiert wird?

JH: Gut beobachtet, Dimitri. Genau so ist es. Er geht nicht auf den grundlegenden Punkt ein, dass Russland und der Iran auf nachrichtendienstlicher Ebene zusammenarbeiten und keine Waffen untereinander austauschen. Wir glauben jedoch, dass die iranische Seite zu Beginn der militärischen Sonderoperationen seit 2022 Drohnen bereitgestellt hat. Die Shahed-Drohne wurde anschließend von den Russen modifiziert, und uns wurde mitgeteilt, dass die modifizierte Shahed von Russland an den Iran zurückgegeben und für Modifikationen verwendet wurde, wie es die westliche Presse behauptet hat. Das lässt sich an einigen

Drohnenwracks erkennen, die nach den Anschlägen – sei es auf CIA-Stationen wie in Riad oder bei Angriffen auf US-Stützpunkte in Jordanien, Kuwait, Bahrain und anderswo – für amerikanische forensische Untersuchungen zur Verfügung standen. Was heute also in Vzglyad berichtet wird – sagen wir mal, man versucht dort, Ihre Frage zu beantworten, Dimitri, und um mit den Geschehnissen fertig zu werden. Und lassen wir das Treffen in Manila mit Rubio einmal beiseite, denn sie versuchen, den Druck auf Präsident Putin herunterzuspielen, mit dem Konzept „Auge um Auge“ zu reagieren – und ich verwende den Ausdruck „Auge um Auge“, weil dies der Ausdruck ist, den Außenminister Araghtschi in seinem Tweet nach seinem Telefonat mit Außenminister Lawrow nach dem Angriff auf dem Kaspischen Meer verwendet hat. Als diese Unterhaltung zwischen Araghtschi und Lawrow stattfand, äußerte sich Araghtschi im Anschluss deutlich klarer und erklärte, dass es eine Vergeltungsmaßnahme geben müsse. Der iranische Botschafter in Russland, Kazem Jalali, drückte sich jedoch noch deutlicher aus. Er erklärte gegenüber der russischen Presse wörtlich: „Von Russland als befreundetem Land wird erwartet, dass es ernsthaft auf diese kriminellen Angriffe reagiert.“ Mit anderen Worten: Jalali sagt – und sein Außenminister bekräftigt dies –, dass Russland auf diesen Angriff Vergeltungsmaßnahmen ergreifen muss. Und genau darauf wartet der Iran.

DL: Sie sprechen von dem Angriff im Kaspischen Meer?

JH: Ja, von dem Angriff im Kaspischen Meer.

DL: Können wir bitte später zu diesem Thema übergehen, denn ich möchte denjenigen unter unseren Zuhörern, die möglicherweise keine vollständige Übersicht über die Geschehnisse haben, einige Hintergründe vermitteln. Bevor wir das jedoch tun, John, könnten wir das Thema Kaspisches Meer bitte zunächst einmal zurückstellen? Ich habe noch eine Frage an Sie: Angesichts der gigantischen Waffenlieferungen der Vereinigten Staaten an die Ukraine – ganz zu schweigen von all den Geheimdienstinformationen – warum sollten die Russen dann so zurückhaltend sein, die amerikanische Regierung glauben zu lassen, dass sie dem Iran Waffen geliefert haben? Warum sollten sie das Gefühl haben, dies widerrufen zu müssen?

JH: Das ist eine gute Frage. Diese sollte besser jemand in einer offiziellen Position beantworten, der für den Kreml spricht. Ich vermute, dass Präsident Putin nach wie vor daran glauben möchte, dass sich die USA und Russland nicht im Krieg miteinander befinden, obwohl er Erklärungen abgegeben hat – bzw. gezwungen war, Erklärungen abzugeben, die das Gegenteil besagen. Zweitens möchte er derzeit nicht anerkennen, was Außenminister Lawrow und praktisch jeder andere bedeutende Amtsträger außerhalb des Kremls, aber innerhalb des Sicherheitsrates sagt, nämlich dass die USA auf einen permanenten Krieg zur Schädigung Russlands ausgerichtet sind. Trump hat diese Erklärung im Juni bei dem G7-Gipfel in Frankreich unterzeichnet. Er hat eine entsprechende Erklärung beim NATO-Gipfel in Ankara erneut unterzeichnet und soeben – wie Selenskyj vor einigen Stunden bei ihrem Treffen im Weißen Haus um 9:30 Uhr heute Morgen berichtete – erneut bekräftigt, dass er sich zur Unterstützung der Ukraine verpflichtet. Nun ist es für Präsident Putin, der sich ebenfalls im Wahlkampf befindet und Kirill Dmitriev damit beauftragt hat, insbesondere die Bedingungen eines Abkommens – eines Abkommens der USA mit

Russland – auszuhandeln, um Russland langfristige Sicherheit in Europa zu gewährleisten, grundsätzlich schwierig. Dies soll mit Kushner und Witkoff verhandelt werden. Dmitriev hält weiterhin an dieser Linie fest. Die Antwort auf Ihre Frage finden Sie in Dmitrievs endlosen Tweets, in denen er Trump verteidigt. Der Schutz Trumps im Hinblick auf die Verhandlungen – und glauben Sie mir, das Ergebnis des Treffens mit Selenskyj ist offenbar die Zusage, dass Trump im Begriff ist, Stephen Witkoff und Jared Kushner nach Kiew zu entsenden. Sollte dies in den nächsten Tagen geschehen, entsteht ein ziemlich erheblicher Druck auf Präsident Putin, Kushner und Witkoff in Moskau zu empfangen – nur dass diese beiden für die meisten russischen Amtsträger ein Gräuelfeld sind, da sie ihre Rolle ähnlich wie bei den Verhandlungen mit dem Iran sehen. Sie dienen als Tarnung, sie sind Täuschungsmanöver, sie sind...

DL: Großer Gauner – so lautet mein bevorzugter Ausdruck, aber hey, jedem das Seine ...

JH: Soll Präsident Putin sie also empfangen oder nicht?! Die einzige Grundlage, auf der man Männer empfangen kann, die das eigene Volk töten – worüber Rubio und Lawrow gerade ihre Ansichten ausgetauscht haben –, besteht darin, so zu tun, als würde das nicht geschehen. Und welchen Wert hat dann ihr Besuch im Kreml, nachdem Selenskyj Trump berichtet hat: Sehen Sie, ich habe gerade diese Maßnahme zur Unterstützung Ihrer Bemühungen ergriffen, die Route über das Kaspische Meer zu blockieren, über die Russland die Blockade um die Straße von Hormus aufhebt. Selenskyj tut dies, aber nicht, weil er versucht, mehr US-Hilfe zu erwirken, als die US-Beamten, die ihn unterrichten, bereits zugesagt haben; vielmehr handelt er so, weil er und Trump auf einer Wellenlänge sind. Trump hat den permanenten Krieg gegen Russland akzeptiert und betrachtet ihn an zwei Fronten. Er hat sich gerade mit Selenskyj getroffen, anschließend folgte ein Treffen mit Netanjahu; der Angriff auf das Schiff im Kaspischen Meer verdeutlicht das Problem. Präsident Putin zögert nach wie vor, eine Lösung zu finden – Sie haben dies in vielerlei Hinsicht angesprochen, wir werden weiter darüber diskutieren, denn es umfasst die gesamte Bandbreite der innenpolitischen wirtschaftlichen Bedürfnisse und Anforderungen Russlands sowie die Schäden, die durch diese Eskalation des Drohnenkriegs entstanden sind.

DL: Wir kommen also noch einmal auf diese Herausforderung zurück, die Präsident Putin offenbar nur ungern lösen oder angehen möchte. Lassen Sie uns nun auf das Kaspische Meer eingehen, damit auch diejenigen unter unseren Zuhörern, die die Ereignisse rund um das Kaspische Meer nicht genau verfolgt haben, informiert sind. Die iranische Regierung hat vor einigen Tagen die Ukraine beschuldigt, ein iranisches Handelsschiff auf dem Kaspischen Meer angegriffen zu haben, wobei ein Matrose getötet und ein weiterer verletzt wurde. Anstatt die Anschuldigung zurückzuweisen, hat Präsident Selenskyj, der Diktator der Ukraine, sie offenbar mit Begeisterung aufgegriffen. Er behauptet, ukrainische Streitkräfte hätten das Schiff angegriffen, weil es für den Transport von Militärgütern im Zusammenhang mit dem Iran auf dem Kaspischen Meer genutzt worden sei. Daraufhin hat der iranische Außenminister Abbas Araghtschchi auf X der Ukraine offen mit Vergeltungsmaßnahmen gedroht. Hier sein Beitrag vom Sonntag: „Selenskyj hat ein iranisches Handelsschiff angegriffen und dabei einen Seemann getötet – ein eklatanter Verstoß gegen die UN-Charta, der auf Geheiß Israels begangen wurde, um Europa in dessen Krieg hineinzuziehen. In

Telefonaten mit der Hohen Vertreterin der EU, Kalas, und Außenminister Lawrow habe ich deutlich gemacht, dass das, was der Schmarotzer in Kiew getan hat“ – in der Tat ist er ein Schmarotzer – „nicht unbeantwortet bleiben darf.“

Ich habe einige Fragen an Sie zu diesem Angriff, John, wobei die erste eine Einleitung zu meiner eigentlichen Frage darstellt. Die nächstgelegene ukrainische Grenze liegt mehr als 700 Kilometer vom Kaspischen Meer entfernt. Ich habe hier gerade eine Karte eingeblendet. Das Kaspische Meer befindet sich in der Mitte dieses Bildes, und wie Sie in der oberen linken Ecke sehen können, liegt dort die Ukraine. Und natürlich steht die ostukrainische Grenze nicht unter ukrainischer Kontrolle. Die Frontlinie liegt also tatsächlich, ich schätze, etwa 900 Kilometer vom Kaspischen Meer entfernt, also weiter westlich der ukrainischen Grenze zu Russland. Wenn Sie also direkt von der Ukraine aus in Richtung Kaspisches Meer schießen würden, müssten Sie über russisches Territorium hinweg schießen. Und die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass Ihre Drohnen abgeschossen werden würden – nicht zwangsläufig, aber die Wahrscheinlichkeit eines Abschusses vor Erreichen des Kaspischen Meeres ist hoch. Die andere Möglichkeit wäre, dass man sie von ukrainischem Gebiet aus – so vermute ich – in Richtung Schwarzes Meer startet, sodass sie entweder Georgien und Aserbaidschan überqueren, um den russischen Luftraum zu umgehen, oder vielleicht über die Türkei, dann Armenien und schließlich Aserbaidschan fliegen – doch auch das ist problematisch. Es gibt meiner Meinung nach noch eine dritte Möglichkeit, John, und ich werfe das hier nur mal in den Raum – ich behaupte nicht, dass es genau so geschehen ist –, nämlich dass die Drohne vom Gebiet Aserbaidschans aus abgefeuert wurde und die Ukraine, in Anführungszeichen, „die Lorbeeren dafür einstreicht“, weil Trump und die Aserbaidschaner – oder zumindest Aserbaidschan – nicht in einen Krieg mit dem Iran hineingezogen werden wollen. Letztendlich habe ich keine handfesten Beweise dafür gesehen, dass die Drohne tatsächlich von der Ukraine aus ukrainischem Hoheitsgebiet abgefeuert wurde, auch wenn Selenskyj die Behauptung, die Ukraine stecke hinter diesem Angriff, eindeutig unterstützt. Meine erste Frage an Sie lautet daher: Woher wissen wir – wissen wir das überhaupt –, dass ukrainische Streitkräfte diese Drohne von ukrainischem Territorium aus gestartet haben? Und halten Sie es zumindest für möglich, dass die Ukraine, sozusagen, „die Verantwortung für den Angriff übernimmt“, um die Beteiligung eines anderen Drittstaates, beispielsweise Aserbaidschans, an dem Angriff zu verschleiern?

JH: Ich halte dies für sehr gute Fragen. Ich gebe zu, dass ich darauf keine Antwort weiß, und auch in der jüngsten Diskussion über dieses Ereignis in der Zeitung Vzglyad wurden keine dieser wichtigen Punkte, die Sie ansprechen, aufgegriffen. Folgendes lässt sich jedoch sagen: Da die Karte für alle auf dem Bildschirm zu sehen ist, befand sich der Ort des Angriffs – der Standort des Schiffes Ana – fünf Kilometer vor dem Hafen von Astrachan, wo es während eines Sturms vor Anker lag. Es war nicht in Fahrt. Dies wurde vom iranischen Botschafter Jalali öffentlich auf Russisch dargelegt und in gewissem Maße durch die Beileidsbekundung von Außenminister Lawrow zu den Geschehnissen in seinem Telefonat mit Araghtschi bestätigt. Das Schiff befand sich also im nördlichen Teil des Kaspischen Meeres. Es ist nicht das erste Mal, dass die Ukraine Drohnenangriffe auf russische Ziele im Kaspischen Meer verübt hat. Ein Drohnenangriff der Ukrainer im Kaspischen Meer hat sich also bereits zuvor

ereignet, beispielsweise im vergangenen Jahr. Ich weiß keine Details dazu, aber andere, die uns aufmerksam verfolgen, wissen vielleicht, dass diese Drohnenrouten nachverfolgt wurden. Es besteht kein Zweifel daran, dass die Reichweite ukrainischer Drohnen mittlerweile mehr als 1.500 Kilometer, bis zu 2.000 Kilometer beträgt, da ukrainische Drohnen offenbar die Raffinerie in Omsk getroffen haben – in einer Entfernung von mehr als 1.500 km vom Startpunkt. Es ist zwar möglich, dass Aserbaidshan, Georgien und Armenien als Transitländer für den Luftraum genutzt wurden, ähnlich wie die Ukrainer den estnischen Luftraum für den Transit genutzt haben, doch ich kenne die Antwort darauf nicht. Bislang würde ich sagen, dass die russische Berichterstattung impliziert, dass die Ukrainer von ukrainischem Territorium aus geschossen haben. Was Araghtschis Tweet noch ergänzt, ist eine Klarstellung. Ich verstehe nicht ganz, warum er sagt, der Angriff sei ein Versuch, Europa in den Iran-Krieg hineinzuziehen. Europa befindet sich bereits im Iran-Krieg. Ich verweise beispielsweise auf den Artikel von David Miller, der in den letzten 24 Stunden in UK Column News, einer britischen Seite aus London, erschienen ist und zeigt, dass die Bombardierung des Iran in der vergangenen Woche von US-Flugzeugen ausging, die von Luftwaffenstützpunkten im Vereinigten Königreich gestartet waren. Und Miller betont, dass sich die Lagerstätten für US-Waffen, Raketen und Sprengköpfe – darunter möglicherweise auch US-Atomwaffen – auf der RAF-Basis Welford in Berkshire befinden, dem Flugplatz, von dem aus die US-Bomber den Iran mit diesen Waffen bombardieren ...

DL: Entschuldigen Sie bitte, John, aber hat NATO-Generalsekretär Mark Rutte nicht ebenfalls erklärt, dass Italien während des Krieges gegen den Iran Hunderten von US-Kampfflugzeugen erlaubt habe, von seinem Hoheitsgebiet aus zu starten? Wir benötigen also keine zusätzliche Bestätigung dafür, dass Italien involviert ist, und ist es nicht fast sicher, dass auch der Militärstützpunkt Akrotiri auf Zypern zur Unterstützung dieses Krieges genutzt wird?! Außerdem ist bekannt, dass die Griechen stolz berichten, ein „Patriot“-Luftabwehrsystem nach Saudi-Arabien geliefert zu haben, und behaupten, am Wochenende zwei ballistische Raketen aus dem Jemen abgeschossen zu haben. Damit prahlen sie, was meiner Meinung nach übrigens Unsinn ist. Aber wie dem auch sei: Ganz Europa – da haben Sie vollkommen Recht –, ganz Europa ist eindeutig, ich meine, nicht ganz, aber der größte Teil Europas scheint auf die eine oder andere Weise an diesem Krieg gegen den Iran beteiligt zu sein.

JH: Genau so ist es. Darüber hinaus haben, soweit ich den Presseberichten entnehmen kann – das ist also unbestätigt –, die Ukrainer Einheiten zur Abwehr von Drohnen entweder in Saudi-Arabien oder in den Vereinigten Arabischen Emiraten oder in Katar bereitgestellt; ich bin mir nicht sicher, wo genau. Und diese Einheiten sowie ihre Standorte wurden der iranischen Seite bekannt gegeben, und die iranische Seite hat sie ins Visier genommen. Und diese ukrainischen Einheiten sollen angeblich aus diesen arabischen Gebieten abgezogen worden sein. Ich verstehe nicht, warum Araghtschi behaupten sollte, dies sei neu. Europa ist voll und ganz involviert – zwar verdeckt, ja, aber ich habe gerade eine Liste von Ländern durchgesehen, die tief in diese Angelegenheiten verwickelt sind, nicht nur in die sogenannte Luftabwehr – die Araber haben diese aufgebaut –, sondern auch in Angriffe; und der Bombenangriff, den Miller in den letzten 48 Stunden aufgedeckt hat, wurde vom neuen

britischen Premierminister Burnham genehmigt, der sich ebenso wie sein Vorgänger Keir Starmer sowohl dem Krieg gegen Russland als auch dem Krieg gegen den Iran verschrieben hat.

Nun besteht die russische Seite wegen Dmitrijew darauf, dass politische Veränderungen – wie die Absetzung von Starmer – die britische Regierung zu besseren, friedlicheren und sichereren Beziehungen zur russischen Seite ermutigen werden. Sie sagen dasselbe; Dmitrijew sagt dasselbe. Dieses Wunschdenken ist Teil der Strategie des Kremls, die auch in Deutschland zum Tragen kommen soll, wo man davon ausgeht, dass die AfD an die Macht kommen und die Militarisierung Deutschlands beenden wird. Und dies gilt auch für Frankreich, wo man glaubt, dass das Rassemblement National, Le Pen und Bardella sich mit Russland einigen werden, sobald es ihnen gelingt, Macron die Präsidentschaft zu entreißen. Und wir sehen, dass dieselben Behauptungen auch über die Regierung von Meloni in Italien sowie in Griechenland und so weiter und so fort aufgestellt werden. Es ist eine Illusion, die Präsident Putin mit aller Kraft aufrechterhalten möchte. Und diese steht unter offensichtlichem innenpolitischen Druck aufgrund der innenpolitischen Folgen der ukrainischen Drohnenangriffe. Sie haben erwähnt, dass Wildberries angegriffen wurde, das russische Pendant zu Amazon. Dies trifft russische Verbraucher, es trifft russische Kleinunternehmen, es trifft die zivilen Wähler, und dies ist eine Verpflichtung, die Trump fortzusetzen gedenkt, denn wie Selenskyj kürzlich sagte – und ich schaue mir gerade seine Äußerungen an, da diese zufällig zutreffend sind, Zitat aus der FT-Version von Selenskyj: „Präsident Trump möchte dort sein, wo Erfolg herrscht. Das hängt mit vielen Dingen zusammen, nicht nur mit seiner Persönlichkeit, sondern auch mit den bevorstehenden Wahlen, mit seinem Status und seiner Überzeugung, wie dieser Krieg beendet werden kann.“ Das ist zufällig eine treffende Beschreibung der Denkweise Trumps und der Art, wie er sich präsentiert – und so ist das von einem Zirkus-Showman zum anderen gesehen korrekt. Und damit stellt sich die Frage, die Sie aufwerfen: Wie kann der Iran mit so jemandem verhandeln? Wie kann Präsident Putin darauf eingehen? Man könnte argumentieren, dass dies nicht möglich ist.

DL: Richtig. Bevor wir also auf Wildberries zurückkommen, möchte ich Ihnen noch weitere Fragen zum Thema Kaspisches Meer stellen. Zunächst einmal, unter der Annahme, dass es tatsächlich die Ukraine war – ich denke, das war wahrscheinlich der Fall, aber ich akzeptiere das nicht wirklich, solange uns niemand objektive Beweise vorlegt, und ich habe absolut keine Beweise gesehen, die die Behauptung stützen, dass es sich um einen Drohnenstart von ukrainischem Territorium handelte und dass diese es irgendwie bis zum Kaspischen Meer geschafft hat, ohne abgeschossen zu werden. Es ist zwar möglich, ich bestreite nicht, dass es möglich ist, aber es gibt Gründe, skeptisch zu sein. Unter der Annahme jedoch, dass es ukrainische Streitkräfte waren, die von ukrainischem Territorium aus feuerten: Glauben Sie, dass das Regime von Selenskyj einen solchen Angriff ohne die Unterstützung der Vereinigten Staaten durchführen würde und könnte?

JH: Nein.

DL: Okay. Lassen wir es also einfach dabei, denn ich stimme Ihnen zu. Ich glaube, das wahrscheinlichste Szenario ist, dass Selenskyj den Befehl dazu erhalten hat. Nicht einfach, dass man es ihm gestattet hat, sondern dass Trump ihm den Befehl dazu erteilt hat. Wie auch immer – fahren Sie fort.

JH: Trump muss dies nicht selbst ankündigen. Es gibt hochrangige US-Beamte und CIA-Agenten in Kiew oder im Umfeld von Selenskyj, die dies empfehlen. Wir werden die Zielangaben bereitstellen, wir werden die Flugrouten bereitstellen, wir werden die Ausweichinformationen bereitstellen, die es der Drohne ermöglichen, auf ihrer Flugroute so zu manövrieren, dass sie das Ziel trifft. Wir werden auch das Ziel bereitstellen. Sie tun dies gerade jetzt, um die Propagandalinie zu untermauern, die wir nun schon seit mehreren Tagen verfolgen, aber lassen Sie uns einen Monat zurückblicken, um uns mit der Frage zu befassen, ob Russland den Iran in seinem Krieg gegen die Vereinigten Staaten unterstützt. Unabhängig davon, ob dieses Schiff militärische Güter geladen hatte oder nicht, besteht die Politik der USA – die Politik von Trump – darin, den Iran zu strangulieren, nicht wahr? Genau das bewirkt die Blockade der Straße von Hormus. Wenn nun das Kaspische Meer als Seeweg dem Iran die Möglichkeit bietet, die Blockade mit russischer Unterstützung zu durchbrechen – wozu Russland aufgrund seines Paktes mit dem Iran über militärische und zivile Zusammenarbeit verpflichtet ist –, dann spricht genau wie Sie gesagt haben, Dimitri, alles dafür, dass die USA an diesem Angriff mitgewirkt haben.

DL: Und das ist ein wichtiger Punkt, den Sie ansprechen. Es muss nicht unbedingt Trump selbst gewesen sein. Es könnte durchaus einer von zahlreichen US-Beamten gewesen sein, die eng mit dem Selenskyj-Regime zusammenarbeiten. Aber nehmen wir jedenfalls einmal an, es war die Ukraine; sie hat den Befehl erhalten, sie hat die Genehmigung erhalten. Ich möchte Ihnen und unserem Publikum daher nur verdeutlichen – ich bin mir sicher, dass Ihnen das bewusst ist, John, aber um es zu verdeutlichen: Der Iran verfügt über die Fähigkeit, die Ukraine anzugreifen. Und wie wir gesehen haben, können selbst die leistungsstärksten Luftabwehrsysteme, die die Vereinigten Staaten und Israel aufbieten können, die ballistischen Raketen des Irans nicht aufhalten. Und viele seiner Drohnen dringen durch. Außerdem wissen wir, dass das ukrainische Regime ständig beklagt, wie knapp ihre Vorräte an Luftabwehrraketen sind – nicht, dass die „Patriots“ beim Abschuss ballistischer Raketen wirksam wären, das sind sie wirklich nicht. Dennoch ist gemäß den öffentlichen Äußerungen von Selenskyj selbst offensichtlich, dass die Ukraine verwundbar ist. Der Iran kann sie treffen. Und die Vereinigten Staaten hätten dieses Schiff im Kaspischen Meer auch ohne ukrainische Unterstützung angreifen können. Sie sind dazu derzeit wahrscheinlich besser in der Lage als die Ukraine, und dann erhalten wir heute diesen seltsamen Beitrag des ukrainischen Außenministers, Andrij Sybiha: „Ich habe den iranischen Außenminister zu einem offenen Gespräch angerufen. Bei der Diplomatie geht es um direkten Dialog, auch wenn dieser schwierig ist. Ich habe betont, dass wir eine unnötige Eskalation vermeiden wollen. Ich habe erneut bekräftigt, dass alle Maßnahmen der Ukraine ausschließlich darauf abzielen, unser Land vor der russischen Aggression zu verteidigen, und niemals darauf ausgerichtet waren, zivile Schiffe oder Menschen ins Visier zu nehmen. Dies gilt auch im Hinblick auf die Erklärungen des Iran zu seinen Staatsangehörigen, die bei einem kürzlich

erfolgten Vorfall auf einem zivilen Schiff ums Leben gekommen sind. Unser Ziel ist es, der russischen Aggression entgegenzuwirken“ – das hat er bereits gesagt – „die die eigentliche Ursache aller Vorfälle ist. Ich betone die Notwendigkeit, von jeglichen eskalierenden Schritten abzusehen“, bla, bla. Das klingt also nach einer eher versöhnlichen Stellungnahme des ukrainischen Pendants zu Abbas Araghtsch, der diese Drohung ausgesprochen hat. Was glauben Sie, was hier vor sich geht, John? Glauben Sie, es handelt sich hierbei um einen gewissen Schock, dass sie nicht wissen, worauf sie sich eingelassen haben, und das ukrainische Regime plötzlich Zweifel daran hegt? Was halten Sie von dieser Erklärung?

JH: Ich bin mir nicht sicher, wie ich das interpretieren soll. Einerseits ist es, wie wir bereits festgestellt haben, ein Fehler seitens des Iran oder seitens der westlichen Presse, die offiziellen Erklärungen des Iran dementsprechend zu charakterisieren – und ich habe die Aussage von Botschafter Jalali zitiert, wonach der Iran mit Vergeltungsmaßnahmen, mit direkten Vergeltungsmaßnahmen gegen die Ukraine, droht, doch dem ist nicht der Fall. Es ist von einer ernsthaften Reaktion die Rede, und diese sollte von Russland ausgehen, nicht wahr? Sie haben völlig Recht: Die iranische Fähigkeit, Luftabwehrsysteme zu durchbrechen und die Ukraine anzugreifen, entspricht der russischen Fähigkeit, ist aber nicht besser als diese. Und Russland führt dies jeden Tag durch. Das Problem hierbei – und ich glaube, Sybiha versucht, sagen wir mal, darauf einzugehen – ist, dass beide Seiten, die Ukraine als Stellvertreter des US-Imperiums – wobei mit US-Imperium die NATO, Europa und Großbritannien gemeint sind – sowie der Iran, der von Rubio im Gespräch mit Lawrow als Stellvertreter Russlands dargestellt wird, auf diese Weise charakterisiert werden – was insofern nicht zutrifft, als die Ukraine ein Stellvertreter ist, aber man versucht, dies so darzustellen. Die Stellvertreter führen Gespräche miteinander und versuchen zu behaupten, sie befänden sich nicht im Krieg miteinander, obwohl dies offensichtlich der Fall ist; und obwohl der Präsident eines dieser Stellvertreterstaaten, Selenskyj, genau dies zum Ausdruck bringt. Also dürfen die Außenminister im Namen von Stellvertretern, die vorgeben, keine Stellvertreter zu sein, erklären, dass sie nicht miteinander im Krieg stehen, dass sie aufrichtiges Beileid aussprechen und sich im Grunde gegenseitig raten, sich nicht in diese zweite Front verstricken zu lassen – obwohl sie es doch tun. Sollten wir Sybiha also einen goldenen Stern für seine diplomatische Sprache verleihen, die das Gegenteil als wahr erscheinen lässt, oder wie wäre es mit einem Lutscher, wenn er nach Hause geht? Nun, in der Ukraine kehrt kein Beamter mit Lutschern nach Hause zurück, sondern mit Gold.

DL: Und zwar jede Menge davon. Lassen Sie uns unsere Diskussion dann mit den jüngsten Angriffen auf russische Ziele abschließen, wobei Sie das Unternehmen Wildberries erwähnt haben. Dies ist ein Bericht des kanadischen staatlichen Senders CBC, der am 24. Juli veröffentlicht wurde – das wäre, wenn ich mich nicht irre, der Freitag der vergangenen Woche –, und Sie sehen hier ein Lagerhaus des sogenannten „russischen Amazon“, Wildberries, das von Flammen und Rauch verschlungen ist; diese Anlage befindet sich in St. Petersburg, und es sieht so aus, als hätten sie hier erheblichen Schaden angerichtet.

JH: Ich glaube nicht, dass es in St. Petersburg liegt, sondern in der Nähe von Moskau, aber ich könnte mich hier irren. Meines Wissens nach wurden Lagerhäuser von Wildberries in und

um Moskau sowie in und um Kasan angegriffen, jedoch nicht so weit nördlich wie in St. Petersburg. Ich glaube nicht, dass Wildberries – ich weiß zwar nicht, wo sich deren Lagerhäuser für die Versorgung der nordwestlichen Region befinden –, dort angegriffen wurde, aber möglicherweise habe ich etwas übersehen.

DL: CBC könnte durchaus einen Fehler gemacht haben, aber die Bildunterschrift – vielleicht können Sie sie dort nicht lesen, John, sie ist etwas klein –, lautet: „Rauch steigt aus einem Wildberries-Werk in St. Petersburg, Russland, auf.“ Es heißt also nicht einmal „in der Nähe“, sondern „in St. Petersburg“.

JH: Aber ich halte das für einen Fehler. Meiner Meinung nach liegt das in der Region Moskau.

DL: Okay, wie dem auch sei: Warum um alles in der Welt glauben Sie, dass die Ukraine ihre Munition auf Russlands Amazon verschwendet?

JH: Um zu demonstrieren, dass sie über die Verluste hinauswachsen kann, die sie an der Front erleidet. Dass sie ihre Angriffsziele auf Schlüsselbereiche der russischen Wirtschaft ausweiten kann, die derzeit hochsensibel sind und sich in Wählerstimmen umwandeln lassen, wenn Russland vom 18. bis 20. September die nationalen Parlamentswahlen abhält. Dabei folgen sie dem Drehbuch der Rand Corporation, des CSIS, aller US-Denkfabriken, der Brookings Institution, Rand, sowie andere, die alle Pläne veröffentlicht haben, von denen einige von europäischen Denkfabriken nachgeahmt und kopiert werden. Diese zielen alle auf die Lähmung der russischen Wirtschaft ab, um die russischen Wähler in ihrer Überzeugung zu verunsichern, erstens, dass Präsident Putin gute Arbeit leistet, und zweitens, dass die russische Armee das russische Hinterland sichern kann, die russischen Wähler, die Russen zu Hause, die Russen im Internet, sowohl junge als auch alte Menschen. Das Ziel besteht darin, sie so anzugreifen, dass man ihnen zu verstehen gibt: „Der Krieg kommt nun zu Ihnen nach Hause – was halten Sie von der Leistung von Präsident Putin?“ Dies hat wiederum zu einer Reihe eindeutiger Wahlindikatoren geführt. Die öffentliche Zustimmung zu Präsident Putins Amtsführung ist von ihren äußerst stabilen Höchstständen von über 80 % gesunken und geht weiter zurück. Der Rückgang ist auch auf selbstverschuldete wirtschaftliche Gründe zurückzuführen, über die wir bereits gesprochen haben; die von der Zentralbank unter Elwira Nabiullina und Finanzminister Anton Siluanow auferlegte Hochzinspolitik hat Russland tatsächlich in eine Rezession geführt. Das Beste, was Präsident Putin dagegen tun kann, ist, mit Worten zu manipulieren und zu behaupten, das BIP befinde sich nicht in einer Rezession, sei in den ersten fünf Monaten des Jahres im Monatsvergleich nicht im Minus, sondern liege vielmehr im Bereich zwischen 0,2 % und 0,3 %. Dies ist eine Manipulation der Daten. Die meisten Russen haben das Gefühl, dass ihr Realeinkommen schrumpft. Es gibt eine Reihe von Möglichkeiten, wie russische Wähler dies zum Ausdruck bringen: Man merkt es beim Benzin, man merkt es im Geldbeutel und es trifft die Mittelschicht, insbesondere die jungen Menschen, die wie im Westen arbeiten, ihre Waren und Dienstleistungen über das Internet kaufen und daher Wildberries nutzen, so wie wir im Westen, wir außerhalb Russlands, Amazon nutzen. Dies ist eine Art zu vermitteln, dass die USA, die Ukraine und die Europäer den Krieg gewinnen können, indem sie das russische Hinterland zermürben. Es handelt sich

um eine politische Manipulation mit militärischen Mitteln. Das ist durchaus verständlich. Es ist seit sehr langer Zeit ein strategisches Ziel der USA gegenüber der Sowjetunion – nun gegenüber Russland; dieser Aspekt ist nicht neu. Die Einsatzmethode mit Drohnen ist hingegen neu, und alles deutet darauf hin, dass Trump dies für eine gute Idee hält und dies auch so geäußert hat. Und genau das wird sich unter anderem aus den Berichten über das Treffen zwischen Selenskyj und Trump von heute Vormittag herauslesen lassen. Die Frage, die Sie aufwerfen, ist also eine wichtige, Dimitri: Wie wird Präsident Putin reagieren? Die jüngste Antwort durch Dmitri Peskow lautet: Wir haben noch nicht entschieden, wie wir reagieren werden, um den Schaden für Verbraucher und Kleinunternehmer durch die Angriffe auf Wildberries auszugleichen und zu beheben. Lassen Sie mich Ihnen das Ausmaß dieser Situation verdeutlichen – stellen Sie sich das wie Boote vor, die über ein ganzes Land verteilt sind und bei der Wahl der Parlamentsabgeordneten ihre Stimme abgeben. 88.000 kleine Unternehmen und Existenzgründer sind betroffen. Ihre Waren wurden bei den Angriffen auf Wildberries beschädigt, zerstört oder sind verloren gegangen. Okay, 88.000. Nehmen wir einmal an, dass jeder dieser 88.000 zehn Kunden hat – zehn mal 88, dann sind fast eine Million Menschen direkt betroffen.

DL: Und dann können Sie noch deren Mitarbeiter, John, sowie deren Anteilseigner hinzurechnen. Man könnte von Millionen von Menschen sprechen.

JH: Richtig. Und wenn ich mich nicht irre – und bitte verzeihen Sie mir, falls ich die Zahl unterschätzt habe –, wurden mindestens fünf russische Arbeiter in den Lagerhäusern getötet. Die Menschen verlieren also durch diesen Angriff ihr Leben und ihre Existenzgrundlage – aus Sicht der USA, aus Sicht der CIA und aus Sicht jener CIA-Veteranen, die von Beginn ihrer Karriere an Krieg gegen die Sowjetunion führten, bis sich eine andere Vorgehensweise als opportuner erwies. Das sind großartige Neuigkeiten. Genau das hat die CIA immer angestrebt, sich aber zu Zeiten der Sowjetunion nicht getraut: Angriffe von außen auf das russische Inland. Wenn also Präsident Putins Sprecher, Herr Peskow, erklärt, man habe noch keine Entscheidung darüber getroffen, was zu tun sei, fragt sich jeder normale Russe: Warum zum Teufel nicht? Wofür bezahlen wir Sie eigentlich? Warum dauert es fast eine Woche, bis Sie zu einer Entscheidung gelangen? Frau Kim, die Eigentümerin von Wildberries – eine Oligarchin von entsprechendem Kaliber –, hat angekündigt, dass ihre Firma die Unternehmen und Verbraucher entschädigen und den Schaden so schnell wie möglich beheben wird. Warum hat der Kreml noch nicht entschieden, was zu tun ist, wenn Frau Kim bereits Entschädigungen zugesagt hat? Antwort: Betrachten Sie, welche politischen und wirtschaftlichen Auswirkungen sowie welche Auswirkungen auf die sozialen Schichten hier bestehen. Wenn Wildberries gerettet wird, dann wird jeder andere Oligarch, der eine Ölraffinerie, ein LKW-Netzwerk, ein Getreidelager oder einen Hafenterminal besitzt – jeder andere Oligarch, und diese wissen, wie man um Entschädigung bittet –, den Kreml auffordern: Entschädigen Sie mich, entschädigen Sie uns. Gleichzeitig wird Rosneft, der führende staatliche Ölproduzent und -exporteur, landesweit beschuldigt, die Angriffe auf Ölraffinerien manipuliert zu haben, die zu Versorgungsengpässen bei Benzin, Gas oder Benzol geführt haben – je nachdem, wo Sie Ihr Benzin kaufen und wie Sie es nennen. Man wirft dem Konzern vor, die Engpässe, die durch die Streiks in den Raffinerien verursachten

punktuellen Versorgungsengpässe, manipuliert zu haben. Dies wird derzeit vom Föderalen Antimonopoldienst (FAS) untersucht. All dies ergibt eine explosive politische Mischung, in der russische Wähler sagen: Präsident Putin steht den Oligarchen zu nahe. Er wird sie schützen, uns aber nicht.

DL: Letztendlich könnte dies viel mit dem rätselhaften Verhalten der russischen Regierung zu tun haben. Ich möchte auf ein Gespräch zurückkommen, in dem wir beide das Versagen Russlands thematisiert haben, diese zunehmend aggressiven Angriffe auf seine Wirtschaft, seine Bevölkerung und sein Territorium abzuwehren. Und ich habe Sie kürzlich in einem Gespräch gefragt – da Sie ja als Berater für Regierungen tätig waren –, was Sie diesen nicht-westlichen Regierungen, die vom kollektiven Westen ins Visier genommen werden, als Reaktion empfehlen würden. Und das eine Wort, das mir aus Ihrer Empfehlung besonders in Erinnerung geblieben ist, lautete: Seid unberechenbar. Das haben Sie sehr deutlich gemacht. Man muss unberechenbar sein. Und neulich dachte ich darüber nach, als ich diese interessanten Artikel sah, die wie aus dem Nichts auftauchten und besagten, dass Nordkoreas Wirtschaft boomt. Unter diesen vier Ländern in Eurasien, die von Washington ins Visier genommen werden – China, Russland, der Iran und Nordkorea –, scheint mir Nordkorea in den letzten Jahren am wenigsten gelitten zu haben. Wie ich bereits sagte, berichten die New York Times und das Wall Street Journal in jüngster Zeit, dass die nordkoreanische Wirtschaft boomt. Und von den vier Staatschefs dieser Länder ist der nordkoreanische Staatschef meiner Meinung nach wohl derjenige, der als am wenigsten stabil und am unberechenbarsten gilt. Er hat sich dieses Image als „wilder Mann“ aufgebaut. Ich weiß also nicht, ob es genau das ist, was nötig ist, John, aber ich kann es wirklich nicht glauben – ich erhalte Berichte, auf deren Details ich hier nicht eingehen kann, wonach die Lage beispielsweise auf der Krim sehr, sehr schlecht, äußerst dramatisch ist, und nicht nur die Krim leidet darunter –, und ich kann nicht glauben, dass die russische Regierung dies schon so lange hingenommen hat. Es ist rätselhaft. Ich meine, abgesehen von...

JH: Moment bitte. Wir waren uns einig, dass der Schaden erheblich ist. Ich würde die Lage auf der Krim nicht als „verheerend“ bezeichnen, aber unsere Quellen und unsere Freunde – gemeinsame Freunde auf der Krim – berichten von allerlei Problemen, darunter sicherlich Benzinknappheit, Stromausfälle und Internetausfälle. All dies trägt zu einem relativ neuen – es ist noch nicht lange her – Verlust des öffentlichen Vertrauens bei, dass die Kriegsführung des Präsidenten ihnen Sicherheit bietet. Das ist nicht der Fall, und zwar zunehmend weniger. Der Druck zu reagieren, lastet also auf Präsident Putin; doch wie soll er reagieren, wenn er die Oligarchenbasis, auf die sich seine Herrschaft seit 1999 und schon früher stützt – und die er sorgfältig aufgebaut hat, als er von St. Petersburg nach Moskau aufstieg –, im Gleichgewicht halten muss, wobei diese Oligarchenbasis völlig andere Ergebnisse anstrebt als die breite Öffentlichkeit, die Basis im Volk? Wenn man einen solchen Konflikt vor sich hat und zudem Wahlkampfzeit ist, welche Optionen hat man dann noch? Man hat Pläne für Wahlmanipulationen, man hat Pläne für Wahlbetrug. Außerdem gibt es bislang eine Zurückhaltung von Präsident Putin, sich im Wahlkampf zu zeigen. Der Präsident tritt zwar nicht in Erscheinung, doch man sieht sozusagen die Opfer – die Witwen, die verwundeten Soldaten –, wie sie in den Kreml einziehen. Präsident Putin steht vor einer Reihe sehr

schwerwiegender Entscheidungen, bei denen er seine, sagen wir, zugrunde liegenden Klasseninteressen gegen die drängenden Interessen der öffentlichen Meinung und der Wählerschaft abwägen muss.

Das Finden eines Gleichgewichts ist die Aufgabe guter Politiker, doch wie lassen Sie Ihre ausbleibende Vergeltung erklären, wenn Ihr Feind, Ihr Gegner, in einem Krieg das Gleichgewicht bewusst zu Ihren Ungunsten verschiebt? Die Antwort lautet: Einerseits versucht der Militärstab derzeit mit aller Kraft, das Schwarze Meer für die Ukraine abzuriegeln. Die Angriffe auf Tschornomorsk und die anhaltende Serie von Angriffen auf Odessa zielen auf die Abriegelung der Seewege ab, während gleichzeitig die Ukrainer das Schwarze Meer für die russische Seite abriegeln. Russland hat die Fähigkeit verloren, rund 30 % seiner Kohlelieferungen in die Türkei zu befördern – diese werden nicht mehr transportiert; 30 % der Kohlelieferungen über das Schwarze Meer sind von ukrainischen Angriffen auf russische Schiffe betroffen. Doch welche Gegenmaßnahmen gibt es gegen die Lieferung von Drohnen, Drohnenkomponenten und dem Personal zu deren Bedienung über die Landgrenzen hinweg? Wir haben dies bereits zuvor gesagt, und ich muss es erneut betonen: Die Eskalation auf russischer Seite rund um die Seewege in die Ukraine mag zwar dazu führen, dass die Ukraine vom Schwarzen Meer abgeschnitten wird, doch solange Polen und Rumänien über ihre Landgrenzen hinweg weiterhin den Drohnenkrieg befeuern, und der Drohnenkrieg weiter eskaliert, wird Russland vom Schwarzen Meer abgeschnitten, was Russland und der Ostsee sowie Russland am Kaspischen Meer schadet, wo wir heute begonnen haben. Wenn Sie die ukrainischen Abschussplattformen nicht vollständig abschneiden, wenn Sie deren Stromversorgung und deren Kommunikation über den NATO-Knotenpunkt in Rzeszów in Polen usw. nicht unterbrechen können, können und werden Sie das nicht tun, aber im Falle von Präsident Putin wird es nicht geschehen. Wir hatten kürzlich einen „Resnick-Demonstrationseffekt“ in der Region Lemberg, aber keine tatsächliche Abriegelung dieser Grenze. Warum also nur zur Hälfte eskalieren, wenn man die andere Hälfte offen stehen lässt? Ich fürchte, ich muss Sie mit einem Rätsel zurücklassen, denn ich kann diese Frage nicht beantworten. Ich kann diese Frage nicht klären. Es ergibt weder logisch noch nach gesundem Menschenverstand Sinn. Es ergibt weder strategisch noch militärisch Sinn, aber politisch macht es Sinn. Man kann es erklären. Wenn man Widersprüche gegeneinander abwägt, fällt der Unsinn weg.

DL: Ja, das stimmt. Zum Schluss möchte ich – da uns die Zeit ausgeht – lediglich noch einmal meine Vorhersage wiederholen, die ich vor einigen Monaten abgegeben habe, John. Mir fällt wahrscheinlich keine Vorhersage ein, bei der ich mir mehr wünsche, dass sie falsch ist als bei dieser, aber angesichts der Realitäten, mit denen wir konfrontiert sind, sehe ich einfach keinen anderen Ausgang: Bis zum Jahresende wird die Russische Föderation gezwungen sein, einen Militärschlag gegen ein NATO-Land durchzuführen, um eine starke Abschreckungsbotschaft zu senden. Man hat also genug davon, dass Sie die Waffen und Geheimdienstinformationen bereitstellen, die zur Destabilisierung des Landes genutzt werden. Ich sehe wirklich keine Möglichkeit, dies zu vermeiden, wenn man bedenkt, welche Wahnsinnigen auf der anderen Seite der Verhandlungstische von Russland, dem Iran, China

und so weiter sitzen. Auf jeden Fall wird wohl die Zeit zeigen, ob es so weit kommen wird, aber haben Sie noch letzte Gedanken dazu, John?

JH: Ich halte es nicht für angebracht, Ihre Prognose zu widerlegen, Dimitri, denn dies ist Gegenstand einer laufenden Diskussion, auf die ich mich freue – sowohl zwischen Ihnen und mir als auch zwischen Ihnen und anderen sowie unseren Kollegen. Die wichtige Frage im Zusammenhang mit der Eskalation nuklearer Vergeltungsmaßnahmen lautet jedoch: Würde dies tatsächlich die Remilitarisierung Europas verhindern?

DL: Nur um das klarzustellen: Ich habe nicht unbedingt von nuklearen Angriffen gesprochen, sondern meine Prognose bezieht sich auf konventionelle Angriffe. Und die Frage, die Sie stellen, ist absolut entscheidend. Ich weiß nicht, wie die Antwort darauf lautet. Aber ich glaube, dass dies wirksamer sein wird als die derzeitige Strategie. Es ist jedoch durchaus möglich, dass dies zu einer Eskalation führen wird.

Meine Antwort darauf, John, lautet: Wir bewegen uns ohnehin die Eskalationsleiter hinauf, und zwar sehr schnell. Ich sehe daher nicht, wie wir eine Eskalation vermeiden sollten, wenn wir denselben äußerst zurückhaltenden, fast schon rätselhaften Ansatz verfolgen wie die russische Regierung angesichts dieser Unmengen an Waffen, die ständig in die Ukraine geliefert werden. All die Geheimdienstinformationen, all die wirtschaftliche Hilfe – die Ukraine wird im Grunde künstlich am Leben erhalten. Sie ist vollständig vom Westen abhängig. Es ist mittlerweile völlig offensichtlich, dass ein NATO-weiter Krieg gegen Russland geführt wird, bei dem Ukrainer als Kanonenfutter missbraucht werden. Es ist fast schon ein Klischee, so offensichtlich ist es mittlerweile. Was wird Russland also unternehmen? Die derzeitige Vorgehensweise schreckt den Westen nicht ab. Sie zielt eindeutig nicht darauf ab, den Westen abzuschrecken. Ich sehe daher leider keine Alternative.

JH: Das wird das Thema beim nächsten Mal sein, Dimitri, nicht wahr?

DL: Ja, darauf werden wir dann noch etwas ausführlicher eingehen. Hoffentlich ist bis zu dem Zeitpunkt, an dem John und ich uns zu unserem nächsten Gespräch über all dies treffen, dieser ganze Wahnsinn bereits vorbei. Aber ich habe nicht viel Hoffnung. Auf jeden Fall, John, vielen Dank, dass Sie heute bei uns waren. Nur eine Erinnerung an alle unsere Freunde: Wenn Sie dieses Video informativ fanden, liken und teilen Sie es bitte. Bitte abonnieren Sie unseren Kanal, falls Sie dies noch nicht getan haben, und besuchen Sie Johns hervorragende Website Dances with Bears. John, möchten Sie uns zum Abschluss noch etwas zu Ihrem neuesten Buch sagen? Sie haben im Laufe der Jahre viele Bücher geschrieben, die äußerst faszinierend zu lesen sind – möchten Sie kurz über Ihr neuestes Buch sprechen, bevor wir uns verabschieden?

JH: Nein, ich denke, das heben wir uns für das nächste Mal auf. Der August steht vor der Tür, daher wird es Zeit, das Büro in Moskau zu schließen. Wir werden weiterhin Podcasts veröffentlichen, aber auch Lektionen verfassen und versuchen, ein neues Buch zu schreiben. Mein einziger Rat zum Abschluss lautet: Schauen Sie sich den Film „Odyssey“ nicht an, meine Damen und Herren. Der Film ist ein Versuch, nach Hollywood-Maßstäben

darzustellen, warum Blutdurst erfolgreich ist, weshalb ein König auf seiner Heimreise diesem Blutdurst nachgeht und daraufhin alle Oligarchen tötet, die während seiner zehnjährigen Abwesenheit um seine politische Macht konkurriert hatten. Das ist sozusagen filmische Propaganda – die Hollywood-Version der Überzeugung Trumps, was funktioniert und was Trump als moralisch ansieht. Was seiner Meinung nach MAGA zusammenhalten und die Republikanische Partei nach den Zwischenwahlen relativ erfolgreich bleiben lassen wird. Meine abschließende Empfehlung: Ich habe gerade ein wenig über den Film Odyssee geschrieben; ich habe ihn noch nicht gesehen. In den Kinos, die für mich in Frage kommen, sind alle Plätze ausverkauft – seltsamerweise sind in London sogar bis Mitte September alle Plätze ausverkauft, während in Manhattan noch problemlos freie Plätze zu haben sind. Gehen Sie in ein IMAX-Kino in Manhattan, dort können Sie ihn sehen, aber ich rate Ihnen dringend davon ab, denn dies ist die Trump-Doktrin, umgesetzt in homerische Moral. Die Blutgier eines Königs, einer Siegerfigur – und was wir tun, um unsere Länder zu verteidigen – Kanada, die Vereinigten Staaten, Russland, den Iran und andere –, was wir tun, um uns gegen einen blutrünstigen König zu verteidigen, das ist ein Thema für das nächste Mal. Aber schauen Sie sich Odyssee nicht an, boykottieren Sie den Film als kleinen Protest.

DL: Hört, hört. Und da Sie diese Büchse der Pandora geöffnet haben, muss ich zu all dem noch ein paar Anmerkungen machen. Zunächst einmal ist diese ganze Odyssee-Geschichte für mich eine sehr persönliche Angelegenheit, da ich Grieche bin und das Thema der antiken griechischen Geschichte für mich von erheblicher Bedeutung ist. Ich habe gerade diesen Artikel im Guardian gelesen, in dem eine britisch-amerikanische Übersetzerin namens Emily Wilson – sie hat Odyssee übersetzt – sich über den Regisseur dieses Films ausgelassen hat. Nolan heißt er, richtig? Und sie hat dargelegt, wie sehr sich der Film von der echten Odyssee entfernt und so weiter. Und ich fand es einfach so unangebracht, dass eine Britisch-Amerikanerin und ein Amerikaner sich über die Bedeutung von Odyssee stritten, während der Guardian nicht auf die Idee kam, tatsächlich einen Griechen zur Bedeutung zu befragen. Doch das ist nicht mein größter Kritikpunkt. Mein größter Kritikpunkt, John, betrifft ein wunderschönes Naturschutzgebiet in Messenien, das nur etwa 45 Autominuten von meinem Haus entfernt liegt. Ich fahre dort regelmäßig mit meiner Frau hin, wenn ich in Griechenland bin, und das Filmteam dieses Films hat dieses Naturschutzgebiet im vergangenen Jahr buchstäblich drei Monate lang in Beschlag genommen, sodass niemand auch nur in die Nähe gelangen durfte. Und sie haben das Gebiet mit LKWs und Hubschraubern überflutet – es handelt sich um ein sehr, sehr empfindliches Naturgebiet – und es gab alle möglichen Arten von Umweltverschmutzung sowie Hunderte von Mitarbeitern für die Filmproduktion und so weiter, und uns, den Griechen, die in dieser Gegend leben, wurde der Zugang zu diesem unberührten Naturschutzgebiet verwehrt, damit Hollywood irgendeinen unsinnigen Film drehen konnte, der letztendlich darauf abzielt, die heutigen amerikanischen Werte zu propagieren – welche das auch immer sein mögen. Wie dem auch sei, das musste ich mir einfach von der Seele reden, John, und es ist immer toll, mit Ihnen zu sprechen; ich freue mich schon auf unser nächstes Gespräch.

JH: Vielen Dank, Dimitri.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.

Bank: GLS Bank

IBAN: DE89430609678224073600

BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail:

PayPal@acTVism.org

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVism>

m

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar.

Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org
